



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Ade,
 Mit welcher
 den unvermutheten Abschied
 Des
 Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn,
 Herrn
 Friedrich Ludewig
 Schmuk,
 Treu-fleißigen Schul-Collegen am Pæ-
 dagogio zu Kloster Bergen,
 Welcher den 25. Febr. 1744.
 sanft und selig zu seinem Heiland ging,
 wehmüthig beklagen,
 Und zugleich ihre letzte kindliche Liebespflicht
 gegen den Wohlseiligen
 abstaten wolten
 Die dritte und vierte Ordnung der Kloster
 Bergischen Scholaren.

AK

 Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. priv. Buchdr.



Ein Pfeiler sinkt und fällt und fracht,
Dah Balcken, Thür' und Posten schüttern,
Ein Fall! ein Schlag! durch dessen Macht,
Daus, Stube, Classe, Lehrstuhl zittern.
Ein Lehrer stirbt! betrübtes Wort!
Er geht aus Bergens Schule fort,
Ein Wechzen, Winseln, Klagen, Stöhnen
Begleitet ihn in seinem Lauf,
Es stecken tausend Seufzer auf
Von allen ächten Musenöhnen.

Wie? soll denn unser Musenhayn,
Den Gott bisher gebaut, gepflanzet,
Den er bey heitrem Sonnenschein
Mit manchem grünen Baum verschänket;
So bald entlanbt, entblößet stehn?
Da auch selbst Lehrer uns entgehn,
Und Schaden, Noth und Unfall drohen,
Wo ist die Lust, die Lieblichkeit,
Die Vergens Fluren sonst erfreut?
Ist sie auf einmal weggescholen?

GOTT hatte ja ein Lustrevier
In unserm Mauren aufgeschlagen,
Er pflanzte manche Bäume hier,
Dereinst gehoffte Frucht zu tragen;
Er pflegte, dinge und begeh;
So daß auch manches Reis aufschob,
Und die gewünschten Früchte zollte;
Er ließ bey heitrem Sonnenschein,
So manchen zarten Baum gedeyhn,
Den er dereinst gebrauchen wolte.

Er gab uns Gärtner, die mit Fleiß
Vor unsers Gartens Wohlseyn wachren,
Und die mit Arbeit, Müh und Schweiß
Auf aller Pflanzen Wachsthum dachten:
Sie senkten ein, sie streuten aus,
Und brach ein zartes Reis heraus,
So ward's gestügt, genährt, gepfleget,
Es ward vor rauher Wunde wacht,
Vor Raupen, Wurm und Brand bewacht,
Und unter Dach und Schirm begehret.

So schwing sich Bergens Glück empor,
So wars ein Lusterfüller Garten,
So blühte es im schönsten Flor,
So kont' es manche Frucht erwarten,
Nun aber folgt ein Donner Schlag,
Ein harter Sturm dem andern nach,
Und raubt uns unsre festen Stützen;
Ein treuer Hasko geht voran,
Ein treuer Schmutz folgt seiner Bahn,
Die uns noch lange solten nützen.

Was ist's, das dein ergrimmtes Schwerdt,
O treuer Gott! so sehr erregt,
Dak es auf unsern Nacken fährt,
Und uns so hart danieder schläget?
Vielleicht hat unsrer Sünden Macht
Uns in die grause Schreckens Nacht,
In dieses schwere Leid versetzt.
Wir haben wol das theure Pfand
Der Lehrer, nicht recht angewandt,
Sie nicht genug geliebt, geübter.

Wir gebens zu: wir haben nicht
In allem uns gerecht verhalten,
Wir haben Liebe, Treu und Pflicht
Oft lassen in der Brust erkalten:
Vergib nur, was nicht recht geschahn,
Verzeih, was Unverstand versehn;
Doch zieh nicht deine Huld zurücke,
Laß unsern schlechten Musespahn
Doch ferner noch dein Lustspiel seyn,
Und gönnr ihm deine Liebesblicke.

Zurück, ihr Sinnen auf die Gruft!
Auf die entsecleren Heberne,
Wohin uns Lieb und Ehrfürcht rufft,
Wo zu? Dak unser Auge weine.
Wer ist's, der diesen Sarg erfüllt?
Ist's nicht Herr Schmutzens Ebenbild,
Den schon der Tod hieher gesendet?
Ja, ja, er ist's. Stoßt Sufzer auf,
Laßt den gehäuften Thränen-Lauf,
Zeugt von dem Kummer, der euch kränket!

Ein Lehrer lieget da gestreckt,
Den uns Gott selber auserlesen,
Und uns zum Leuchter aufgesteckt,
Der unsrer Schule Schmuck gewesen:
Ein Lehrer, der auf unsrer Schaar
Wahrhaftigs Wohl beflissen war,
Der sich zu unfrem Dienst verpfändet,
Und Arbeit, Mühe, Zeit und Kraft,
Vermögen, Gaben, Wissenschaft,
Zu unfrem Besten angewendet.

Er übte treuer Gärtner Pflicht,
Die stets die besten Pflanzen ziehen,
Er sparte keine Mühe nicht,
Daß unser Wohlseyn mögte blühen,
Er pflanzte, fützte und begoß,
Und schnitt die wilden Ranken los;
Damit wir mögten Früchte bringen,
Er pflegte jedes zarte Keis,
Und scheute keinen sauren Schweiß,
Im Wachsthum es empor zu schwingen.

Sein Hauptzweck, dem er sich geweyht,
War uns bey allen andern Dingen,
Als Bäume der Gerechtigkeit
Zum Lustspiel Gottes darzubringen:
Drum zeugte er von Jesu Pracht,
Von seines Blutes Kraft und Macht,
Und von dem Heil der ganzen Erden;
Er zeugere von seinem Ruhm,
Damit wir auch sein Eigenthum
Und Frucht des Leidens mögten werden.

Wie that uns nicht sein holder Mund,
Mit einer ungemeynen Liebe,
Auch dieses noch im Tode kund?
Denn was belebte seine Triebe?
Was wars? was hemmete den Schmerz,
Und was begeisterte das Herz?
Nur Jesu Kreuz und Tod und Schmerzen,
Und sein verspritztes Purpurblut,
Daß war sein allerhöchstes Guth,
Daß war der Mittelpunct im Herzen.

So schlägt Er seinen Lehrstuhl auf
Auch noch auf Seinem Sterbette;
Und so beschließt Er seinen Lauf,
Als ob Er genug gelehret hätte:
So nimm das letzte Ehrenmahl
O! Lehrer, das Dir unsre Zahl
Viel fester als in Marmor äget;
Dein Sinn, Dein Wandel und Dein Bild
Bleibt, bis der Leib den Sarg erfüllt,
In unsren Herzen unverleget.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Side,
Mit welcher
den unvermutheten Abschied

Des
und Hochgelahrten Herrn,
Herrn

rich Ludewig

Schmuck,

Schul-Collegen am Pæ-
o zu Kloster Bergen,
elcher den 25. Febr. 1744.

ig zu seinem Heiland ging,
wehmüthig beklagen,
ich ihre letzte kindliche Liebespflicht

den Wohlseigen
abstatten wolten

vierte Ordnung der Kloster
ergischen Scholaren.

Magdeburg,

Gedruckt bey Christoph Leberecht Faber, Königl. Preuss. priv. Buchdr.

AK

